

Gedanken zum Wochenende 07.11.2015

Lob des Verborgenen

Menschen trumpfen gern auf mit dem, was sie tun, sind und haben. Und die Leute wollen es sehen. Deutschland sucht permanent den Superstar in allen Bereichen: Ob Sport oder Musik, Politik oder Kultur: Immer soll die Superlative ermittelt werden: Der Beste, Schönste, Stärkste, oder auch Skurrilste, Verrückteste, Verdrehteste...

Vor lauter Größen wird das Normale, Alltägliche bedeutungslos. Nur was das Fernsehen zeigt, ist wichtig, nur was in der Zeitung steht, hat sich ereignet, nur was öffentlich gemacht wurde, existiert. - So scheint es zumindest. Wenn nur der oder das wahrgenommen wird, was im Scheinwerferlicht steht, dann halte ich das für eine gefährliche Irreführung: Das Leben wird dadurch auf wenige und oft auch sehr fragwürdige Ausschnitte eingeeengt.

In der Bibel, im 1. Johannesbrief, Kap. 2, 7-17 ist von dem Kontrast zwischen Licht und Finsternis die Rede. Und es macht nachdenklich, denn hier ist der Ansatz ein völlig anderer: Finsternis im existenziellen Sinn ist alles, was sich ohne Gott vollzieht, wohingegen Licht all das ist, was in Verbindung mit Gott geschieht; zum Beispiel: *„Wer sagt, er sei im Licht, und hasst seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis. Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht“*. (Verse 9-10). Das Kriterium zwischen Licht und Finsternis ist demnach die Liebe zum Nächsten. Und dazu sind wir befähigt, berufen und beauftragt, völlig unabhängig von dem Applaus und der Resonanz in den Medien. So geschieht gerade in der Stille, im Verborgenen, das, was Gott gefällt: Die Pflege eines hilfsbedürftigen Angehörigen, der Besuch bei einem einsamen Menschen, der Einsatz für Flüchtlinge... Wer sich um die kleinen, schwachen, Not leidenden Menschen kümmert, hat meist nicht das Scheinwerferlicht und damit auch nicht die Bewunderung auf seiner Seite, doch vor Gott „wandelt“ er oder sie dadurch im Licht. Und dieses Licht erst ist das Licht, durch das unser Leben eigentlich hell wird.

Ein Jungscharlied kommt mir bei dem Gedanken ins Ohr: *„Gib mir Liebe ins Herz, lass mich leuchten, gib mir Liebe ins Herz, bet' ich. Herr du selbst bist das Licht, das erleuchtet, darum scheine du nun selbst durch mich.“*

Alle Scheinwerfer des menschlichen Ruhmes werden früher oder später erlöschen: Birne kaputt, Stecker raus, aus... Die Scheinwerfer der Öffentlichkeit sind ein Nichts gegen die heimliche Kameraführung des lebendigen Gottes: Gott sieht ins Verborgene. Das, was im Stillen den Mitmenschen zugute getan wird, das steht bei Gott im besonderen Licht.

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne ein stilles und doch Licht erfülltes Wochenende.
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Zu einem besonderen Konzert darf ich Sie heute einladen und zwar **Samstag, 7. November um 20:00 Uhr in der Klosterkirche in Triefenstein: Natasha und Andreas Hau-**

sammann singen und musizieren für Sie mit Nachdenkens werten Texten zum Thema: Finsternis und Licht. Die beiden sind überzeugt: „**Es tagt**“. Der Eintritt ist frei.

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.